

KONSUMER

NR. 4 / 2017

Konsumentenforum wird Partner:

Gemeinsam stark für
die Konsumenten!

GRAUBEREICH PRAKTIKUM:

IMMER MEHR
PRAKTIKANTEN
WERDEN KRASS
AUSGENUTZT

**ABZOCKE
ROUTENPLANER**
Wie Sie nicht in der
Sackgasse enden

14

Millionen
Franken:

Das teuerste
Nummernschild der
Welt



UNSERE ZAHNÄRZTE SIND DIE BESTEN

EIN VERGLEICH MIT DEM AUSLAND ZEIGT: DIE ZAHNBEHANDLUNG IN
DER SCHWEIZ IST ZWAR TEUER, ABER GARANTIERT FÜR TOP-QUALITÄT.



SHOPPEN & SPAREN

jetzt noch einfacher mit der exklusiven
Konsumer-Rabatt-Card



Mehr Infos finden Sie in Kürze unter:
www.konsumer.ch/rabattkarte

Konsumentenschutz und liberal – beisst sich das? So ein Quatsch!

«Ou, Frou Sigg» antwortet Ueli Schmetzer, bekannt aus dem legendären Kassensurz, «Frou Sigg – e liberale Konsument isch e Widerspruch i sich». Und zwar auf die Frage, warum das Konsumentenforum kf, die einzige liberale Konsumentenorganisation der Schweiz, noch nie in seine Sendung eingeladen worden sei.

So ein Quatsch. Konsumenten haben nicht zwingend das Gefühl, über den Tisch gezogen zu werden. Nicht alle Konsumenten wittern hinter jedem Produkt eine Abzockerei. Nicht jeder Konsument will «geschützt» werden – für viele ist eine fachlich ausgewogene Information, sei es ein Faktenblatt, sei es ein Artikel, sei es ein Filmbeitrag oder ein Interneteintrag, durchaus aus-

reichend, um sich eine eigene Meinung zu bilden und sich bei der Auswahl eines Produktes oder einer Dienstleistung schon im Voraus gut beraten zu fühlen. Und genau das macht das Konsumentenforum, denn: Information ist der beste Schutz! Und wenn doch etwas nicht rund läuft? Dann hilft das kf durch seine kostenlose Rechtsberatung und durch seine Ombudsstellen; damit nimmt es seine Brückenbauerfunktion zwischen Konsumenten einerseits und Handel und Wirtschaft andererseits wahr. Unaufgeregt, unspektakulär. Und das schon seit 55 Jahren. In diesem Sinne freut es mich, dass mit dem Konsumer nun auch in der Schweizer Medienlandschaft eine Stimme etabliert wird, die sich entschieden für eine liberale

Konsumentenpolitik engagiert und die dem kf künftig als medialer Partner zur Seite stehen wird. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 16.

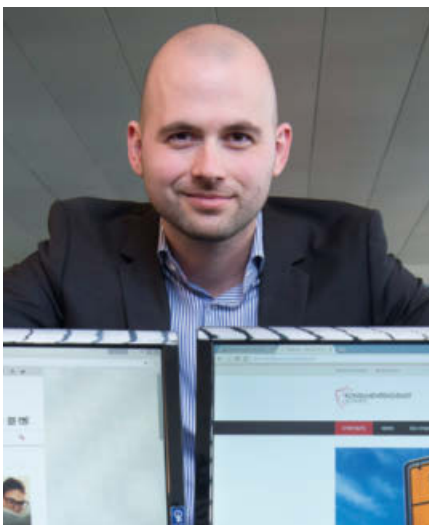
Babette Sigg
Präsidentin Konsumentenforum kf



kf-Präsidentin Babette Sigg.

Meinung

Wir brauchen Brückenbauer



Verleger Patrick Dütschler.

Bereits seit 1961 engagiert sich das Konsumentenforum kf mit hoher Glaubwürdigkeit für die Anliegen der Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz. Dabei setzt die älteste nationale Konsumentenschutzorganisation auf Information statt Bevormundung, Beratung statt Belehrung und Dialog statt Konfrontation. Diese auf Lösungen ausgerichtete Gesinnung deckt sich voll und ganz mit dem Konsumer-Credo. Daher freut es mich ausserordentlich, dass das kf und der Konsumer künftig vermehrt zusammenarbeiten wollen. Denn bisher war der Konsumer die einzige Stimme

in der Schweizer Medienlandschaft, die sich konsequent für einen liberalen Konsumentenschutz engagiert hatte: Unser Fokus liegt ausschliesslich darauf, Mehrwerte zu schaffen, sowohl für den einzelnen Konsumenten, an dessen Mündigkeit wir glauben, als auch für die Wirtschaft als Ganzes, die wir zur Eigenverantwortung ermuntern! Es gibt schon genügend Zwist und Differenzen. Gefragt sind Brückenbauer, die Unternehmen und Konsumenten einander näherbringen. Glaubwürdig und effizient. Das wünsche ich mir für die Schweiz.

Patrick Dütschler, Verleger Konsumer

Autoschilder: Wir blicken neidisch auf die Deutschen

Wer in der Schweiz mit seinem Nummernschild Aufmerksamkeit erregen will, muss auf ein «Erbe» hoffen oder viel Geld in die Hand nehmen. Da haben es unsere nördlichen Nachbarn besser.

Sind wir doch einmal ehrlich: Für viele ist das Auto ein Statussymbol. Doch wie hebt man sich von der Masse ab, wenn man sich keinen Porsche GTX leisten kann? Mit dem Nummernschild. Der eine Weg: Sobald die Eltern sagen, dass sie nicht mehr hinters Steuer wollen, scharren die Nachkommen mit den Hufen. Weil das Kennzeichen meist niedrig ist und wohl vererbt wird. Andere in der Schweiz entziehen sich dem und ersteigern sich teure Schilder, wie das VS1, das für 160 100 Franken vom Unternehmer Otto Ruppen aus Protest gegen die Kantonsbehörden gekauft wurde.

Die Deutschen haben es besser: Sie dürfen auf ihrem Schild für eine geringe Zusatzgebühr auf 520 mal 110 Millimeter Platz für ein persönliches Statement, Aufregung und auch Aufsehen sorgen. Je nach Bundesland sind dabei den Fantasien keine Grenzen gesetzt. Eher stier sind die Namenskürzel. In Gelsenkirchen hingegen können sich die Besitzer von aufgemotzten Autos das Kennzeichen GE-IL aufschrauben. Für Kleingeister gibt es die Kombinationen S-AU in Stuttgart, BÖ-SE in Börde oder KILL in Kiel. Wem die deutsche Sprache zu begrenzt ist, kann seine Karre je nach Gegend auch mit

G-AY, CO-CK schmücken. Natürlich darf das S-EX 69 nicht fehlen. Kein Witz: Wer in Augsburg einem Krankenwagen entgegenfährt, könnte sich das Schild A-UA oder in Helmsstedt den Abschleppdienst mit Kürzel HE-LP notieren. In Aachen zeigt die Polizei mit AC-BC («All Cops are Bastards») Sinn für Humor.

Welche Freude bleibt uns Schweizern bei all diesem Schabernack? Fakt ist, dass die hinzugezogenen Deutschen meist eine hohe, sechsstellige Nummer kriegen. Es sei denn, sie haben ein dickes Portemonnaie. **Andy Huber**



Der Kreativität sind kaum Grenzen gesetzt – meist sind diese auch lustig. Auch wenn dieses Schild natürlich ein Fake ist. Fotolia

Wahnsinn: Über 14 Mio Dollar für ein Stück Blech

Horrende 160 100 Franken hat im März der Walliser Unternehmer Otto Ruppen für das Nummernschild VS1 bezahlt – die neue Rekordsumme in der Schweiz. Zuvor war SG1 aus dem Jahre 2015 Spitzenreiter. Das dicke Geschäft mit den Auto-

nummern. Spannend dabei ist, dass die Blechdinger nicht überall für viel Geld über den Ladentisch gehen. In Zürich und Zug sind die mit der 1 einer Autogarage zugeteilt. In Bern, Genf und Freiburg kurven Taxis damit herum. Im Aargau hat sich die Kan-

tonspolizei das privilegierte Objekt gesichert. Doch im internationalen Vergleich sind wir Bettler. So zahlte der Saudi Saeed Abdul Ghaffar Khori für die Nr. 1 der Arabischen Emirate 14,2 Mio. Dollar: «Als Mann muss man überall die Nummer 1 sein.» **ahu**

Natürlich grüner Strom

Axpo ist die grösste Schweizer Produzentin von erneuerbaren Energien. Ob heimische Wasserkraft, Biomasse oder Windenergie an den besten Standorten Europas – bei uns hat die nachhaltige Energiezukunft schon begonnen. axpo.com

Das ist die SSO

Die Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft SSO ist die Berufsorganisation der Zahnärztinnen und Zahnärzte und die wissenschaftliche Gesellschaft für Zahnmedizin in der Schweiz.

Als Vertreterin der schweizerischen Zahnärztegesellschaft sorgt sie dafür, dass ihre rund 5000 Mitglieder die berufsethischen Verpflichtungen erfüllen. Gleichzeitig vertritt die SSO die Interessen der Zahnärztegesellschaft gegenüber Politikern, Behörden und der Öffentlichkeit.

Wie kann ich mich rechtlich wehren?

Sind Sie bei einem Zahnarzt, der Mitglied der SSO ist, können Sie sich an eine der Ombudsstellen wenden, welche die SSO in jedem Kanton anbietet. Vermuten Sie eine Falschbehandlung, untersuchen unabhängige Gutachter Ihren Fall im Detail. Für SSO-Mitglieder ist das daraus entstehende Gutachten bindend und sie müssen die entsprechenden Konsequenzen tragen, was eine Teilerstattung der Kosten bedeuten kann. Für Patienten von Zahnärzten, die nicht Mitglied der SSO sind, bleibt allerdings nur der Rechtsweg.



Für keinen schmerzfrei. fotolia

Zahnarztputsch im Ausland

Zahnbehandlungen im Ausland sind günstig und bei vielen Schweizern beliebt. Was aber, wenn dort etwas schief geht? Dann zahlen die Patienten ein teures Lehrgeld – wie die 76-jährige Sonja Strub am eigenen Gebiss erleben musste.

Im Frühjahr 2016 begann für Sonja Strub eine nervenaufreibende Zeit, die sie viel Geld gekostet hat. Ihre Zähne im Oberkiefer machten Probleme und sie suchte nach einer günstigen Behandlungsmöglichkeit. Sie hörte sich um und bekam die Empfehlung für einen Arzt in Rheinfelden, der ihren Bekannten schon oft tadellos die Zähne gebleicht hatte. Zuvor hatte sie sich immer in der Schweiz behandeln lassen, doch da sie wusste, dass ihr ein grösserer und teurer Eingriff bevorstand, machte sie sich auf in das rund 50 Kilometer entfernte Rheinfelden. Eine folgenschwere Entscheidung, wie sich schliesslich herausstellte.

Die Behandlung in Deutschland

Beim ersten Termin im Februar besprach sie mit dem Arzt die Möglichkeiten, um sie von ihren Zahnproblemen zu erlösen. Implantate kamen nicht infrage und Sonja Strub entschied sich für eine herausnehmbare Prothese. Ihre erste Auslandsbehandlung verlief ganz normal und der Arzt machte einen freundlichen Eindruck – fast schon zu nett und zuvorkommend, wie Sonja Strub im Nachhinein empfand. Im März war es soweit und sie bekam ihre neue Prothese. Für die Behandlung, das Ziehen der Zähne und die Fertigung der Prothese zahlte Sonja Strub EUR 2500.– (umgerechnet etwa CHF 2664.–). Doch ihre Hoffnung, dass damit alles erledigt sein und sie mit dem neuen Gebiss lange Zeit gut

zurechtkommen würde, wurde schnell zerstört. Sie merkte bereits kurze Zeit nach Einsetzen der Prothese, dass sie nicht richtig passte. Daraufhin folgten etliche weitere Fahrten nach Deutschland, um das Gebiss anzupassen. Jedoch schleifte der Arzt dabei immer wieder an Strubs vorhandener Teilprothese im Unterkiefer herum, statt an der Oberkieferprothese Anpassungen vorzunehmen. Im Juli unterfütterte der Arzt schlussendlich die neue Prothese, was Sonja Strub wiederum EUR 400.– (umgerechnet etwa CHF 426.–) kostete. Doch damit fingen die Probleme erst richtig an.

Verhängnisvolle Korrektur

Bereits kurze Zeit nach der Anpassung biss sich Strub bei einem ganz normalen Essen ein Loch in die Prothese. Sie war fassungslos: «Eigentlich geht man ja davon aus, dass ein Gebiss mehrere Jahre hält, doch dass es nach so kurzer Zeit kaputt war, geht gar nicht.» Also musste Strub wieder nach Deutschland, was für sie jedes Mal grössten Aufwand bedeutete, da sie jemanden organisieren musste, der sich um ihren pflegebedürftigen Mann kümmerte. Sie fühlte sich zunehmend unwohl bei den Arztbesuchen in Deutschland und wurde längst nicht mehr so zuvorkommend behandelt wie noch am Anfang des Jahres. Kurz darauf, bei einem ganz normalen Frühstück, passierte es dann: Die neue Prothese zerbrach in zwei Teile. Das machte

Sonja Strub wütend. Als ihr für das Flicker der Prothese im November erneut EUR 250.– (umgerechnet etwa CHF 267.–) in Rechnung gestellt wurden, weigerte sie sich, diesen Betrag zu begleichen. «Ich habe nicht eingesehen, für solch einen Pfusch zu bezahlen.» Als 10 bis 14 Tage später, wieder beim Zmorge, die Prothese erneut zerbrach, war das Mass voll. Diesmal liess Strub das Gebiss in der Schweiz reparieren, was sie natürlich erneut Geld kostete. Nachdem sie den deutschen Arzt mit ihren Problemen konfrontiert hatte, machte dieser ihr einen weiteren Kostenvoranschlag in Höhe von EUR 1800.– (umgerechnet etwa CHF 1919.–) für eine komplett neue Prothese. Darauf ging Sonja Strub jedoch nicht ein.

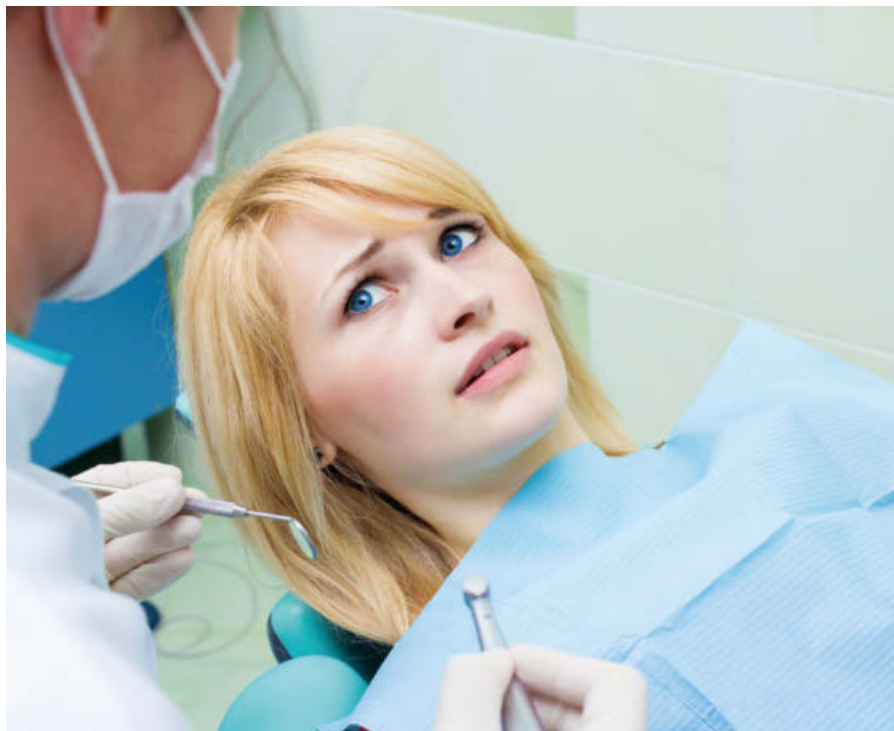
Rettung Made in Switzerland

Fertig mit den Nerven und todunglücklich über ihre Prothese suchte sie bei einem Zahntechniker aus ihrem Umfeld Rat, und liess sich von ihm eine neue und passende Prothese für CHF 4500.– anfertigen. Der Unterschied zum Gebiss des deutschen Arztes ist frappant. Im direkten Vergleich der beiden Prothesen ist zu sehen, dass das neue Gebiss viel kleiner ist – als wäre es für einen anderen Kiefer angefertigt. Strub konfrontierte den deutschen Arzt daraufhin mit den

Vorwürfen, er habe bei der Fertigung der Prothese gefuscht und sie würde die EUR 250.– für die letzte Reparatur nicht bezahlen, da der Pfusch offensichtlich wäre. Ausserdem forderte sie zumindest die Hälfte des gesamten bezahlten Betrages als Entschädigung zurück. Darauf liess sich der deutsche Arzt jedoch nicht ein und wurde frech. Er habe schliesslich Arbeit mit dem Gebiss gehabt, welche auch entlohnt

werden müsse. Schlussendlich musste Sonja Strub zumindest die EUR 250.– nicht zahlen, was sie jedoch nicht für ihre Strapazen entschädigt. Bis heute hofft Sonja Strub auf eine finanzielle Wiedergutmachung für die völlig verpfuschte Arbeit. Solch eine Auslandsbehandlung sollte also gut überlegt sein, damit man am Ende nicht noch draufzahlt.

Monika Imfeld



Nicht blauäugig sein: Ein Fehlgriff im Ausland kann sehr hohe Kosten verursachen.
fotolia

Soll ich eine Zahnversicherung abschliessen?

Bei Kindern sollte spätestens bis zum 5. Lebensjahr eine Zahnversicherung abgeschlossen werden, denn die Wahrscheinlichkeit, dass das Kind früher oder später eine Zahnkorrektur braucht, ist erheblich und die Kosten sind es auch. Experten raten, die Zahnversicherung gleich nach der Geburt abzuschliessen. Anders sieht

es bei den Erwachsenen aus. Zahnversicherungen kosten für jemanden mittleren Alters zwischen dreissig und fünfzig Franken im Monat. Pflegt man seine Zähne zuverlässig und geht zwei Mal pro Jahr zur Dentalhygiene kostet das etwa 300 Franken jährlich. Zudem zahlen die Krankenkassen nur einen Teil der Kosten und nehmen nur

Kunden mit einwandfreiem Gebiss. Im Kanton Waadt fordern Initianten derzeit eine obligatorische Zahnversicherung. Die SSO sieht darin ein falsches Signal. Man wisse, dass sich die meisten Zahnerkrankungen dank regelmässiger, gründlicher Pflege vermeiden lassen. Es brauche also keine obligatorische Versicherung.

Beim Lohn haben sie den kräftigsten Biss von allen

Manchmal ist die Welt nicht fair. Erst tun sie uns weh, und dann kassieren sie kräftig ab. Spass beiseite. Aber Tatsache ist, dass unsere Zahnärzte die Topverdiener in Sachen Lohn sind. Das regionale Schweizer Portal rvbo.ch hat unlängst eine Rangliste der Top-Jobs mit den besten Verdienstmöglichkeiten hierzulande erstellt. Damit rangiert der Beruf des Zahnarztes auf Platz eins. Über 10 000 Franken brutto werden monatlich eingenommen. Härter zu beissen haben die weiblichen Vertreter dieser Gilde: Sie kommen mit 7000 Franken wesentlich schlechter weg. Diese Zahlen rechnen sich nach dem Bruttolohn und können je nach Kanton natürlich weit auseinander liegen. Und da die Gesellschaft immer älter wird und damit die Nachfrage nach Zahnärzten steigt, hat der Job trotz einem wenig geliebten Sympathiewert in der Bevölkerung auf emotionaler Ebene (wer geht schon gerne hin?) beste Zukunftsaussichten.

Auf Platz 2 des Lohnrankings der bestbezahlten Berufe liegen Anlageberater mit über 9800 Franken, das der Frauen liegt bei 7500 Franken.

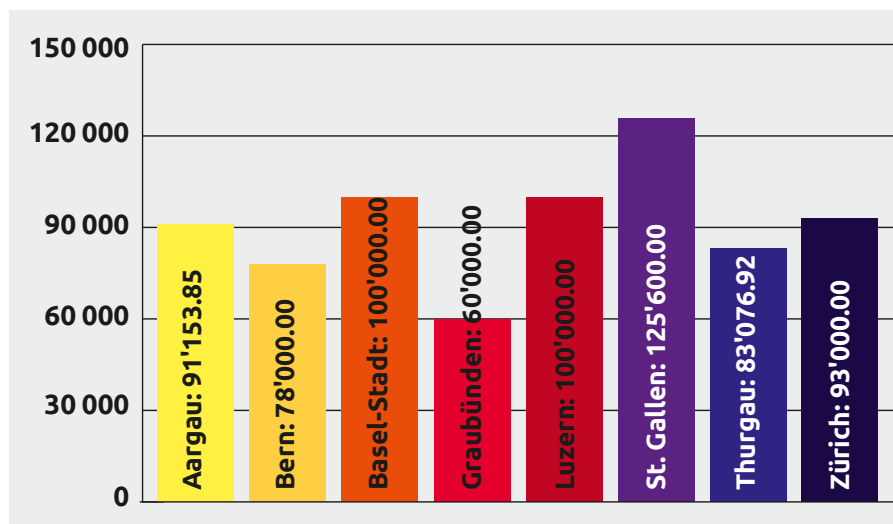
Unternehmensberater folgen mit 9300 Franken im Schnitt. Aber lange Berufserfahrung kann diese Zahlen in Rekordhöhen treiben. Ins Mittelfeld haben es die Humanmediziner geschafft. Die Tätigkeit eines Arztes wird mit durchschnittlich 8900 Franken honoriert. Wirtschaftsführer kommen auf 8500 Franken, Juristen auf 8200 Franken. Zu den Top Ten gehören auch die Chemiker mit 8000 Franken, Physiker (8000 Franken), Controller (7800 Franken) Ingenieure (7700 Franken) und so weiter haben es zwar nicht

unter die ersten zehn geschafft, zählen aber ebenfalls zu den sehr gut verdienenden in der Schweiz.

Unterstützungsbedürftig wird wohl niemand dieser Hot Shots. Nur, dass die Frauen bei all diesen Berufen – und auch in vielen anderen Jobs – über

30 Prozent weniger verdienen, ist die Kehrseite der Medaille und dies trotz meist gleicher Ausbildung.

Seit 1971 darf das schwache Geschlecht in der Schweiz abstimmen. Doch in Sachen Lohn hinkt es seit Jahren hinterher. **Andy Huber**



Die nationalen Verdienste der Zahnärzte – die Frauen kriegen 30 Prozent weniger. zvg



Ein Traumberuf? Die Topverdiener kassieren ihr Salär wohl zurecht. fotolia

«Die Schweizer putzen ihre Zähne immer besser»

Christoph Epting, 52 Jahre alt, Präsident der deutschsprachigen Informationskommission der SSO, ist seit zwanzig Jahren als Zahnarzt in Basel tätig und war sieben Jahre lang Sektionspräsident der SSO Basel-Stadt.



Meister seines Fachs: Christoph Epting.

Herr Epting, woran erkenne ich, ob mein Zahnarzt seriöse Arbeit leistet?

Epting: Ist er Ihnen von Bekannten empfohlen worden? Nimmt er sich wirklich Zeit für Sie? Zeigt er Behandlungsalternativen auf? Ihr Zahnarzt muss in der Lage sein, die Behandlung nachvollziehbar zu begründen. Zudem ist es bei grösseren Eingriffen sehr sinnvoll, eine Zweitmeinung einzuholen.

Es gibt immer wieder Fälle von Überbehandlungen. Etwas, womit sich auch die SSO befasst?

Epting: Solche Fälle gibt es leider. Grössere Städte und Agglomerationen sind mit Zahnärzten übersorgt. Eine, im letzten Jahr bei unseren Mitgliedern durchgeführte Umfrage zeigte: Fast die Hälfte der städtischen Praxen sind nur zu 80 Prozent oder weniger ausgelastet. Fällt die Auslastung einer Praxis unter diesen Wert, kann sie in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Da ist die Versuchung gross, mehr zu behandeln, als unbedingt notwendig ist. Solche Überbehandlungen sind nicht tolerierbar. Ist der Zahnarzt Mitglied der SSO, können sich Patienten jederzeit an eine der kantonalen Ombudsstellen der SSO wenden, um Hilfe zu erhalten.

Im Allgemeinen hat man doch eher den Eindruck, den Schweizer Zahnärzten gehe es sehr gut.

Epting: Die Einkommen der Zahnärztinnen und Zahnärzte in der Schweiz sind sehr unterschiedlich. Eine Vergleichs-

studie über Dentalhygienebehandlungen hat ergeben, dass die Behandlung in der Schweiz zwar teurer ist, als in Österreich und Deutschland. Doch am Ende des Tages bleibt einer Schweizer Praxis sogar weniger Gewinn. In Österreich, wo die Behandlung am günstigsten ist, zeigte sich, ist der Gewinn am Höchsten. Hier spiegeln sich die generell höheren Lebenshaltungskosten wider: Mietkosten, Löhne des Praxisteam und Materialkosten sind in der Schweiz einfach höher als im Euroraum.

Viele Leute versuchen Geld zu sparen, indem sie im Ausland ihre Zähne behandeln lassen. Eine gute Idee?

Epting: Der Dentaltourismus ist eine Realität. Manchmal wird er als richtiges Paket angeboten: Eine Woche Urlaub in Ungarn nach dem Motto Sonne, Strand und Zähne. Das kann bei kleineren, einfachen Zahnbehandlungen funktionieren. Etwa, wenn man sich zwei Löcher flicken lässt. Aber alle Behandlungen, die Zeit brauchen, weil etwas heilen muss, können so nicht gelingen. Es kann nicht am Montag ein Zahn entfernt, am Dienstag ein Implantat gesetzt, und am Freitag die Krone darauf befestigt werden. Da werden Behandlungen innerhalb weniger Tage gemacht, für die wir hier unter Umständen mehrere Wochen zwischen den einzelnen Behandlungsschritten warten, um die notwendigen Heilprozesse wirken zu lassen.

Ihrer Organisation bereiten die ausländischen Zahnärzte aus dem Euroraum Sorgen. Warum?

Epting: Wir sehen ein Problem bezüglich der verschiedenen Diplome und Ausbildungen, die alle in der Schweiz im Zuge der bilateralen Abkommen als gleichwertig anerkannt werden. Die verschiedenen Studiengänge unterscheiden sich stark in ihrer Qualität und Quantität. Wir in der Schweiz absolvieren deutlich mehr Ausbildungsstunden als die Studenten im Ausland. In einer französischen Studie wurde zudem herausgefunden, dass zehn Prozent der Absolventen im Euroraum am Ende ihres Studiums noch nie am Patienten gearbeitet haben.

Und wie steht es um die Mundhygiene von uns Schweizern?

Epting: Die Leute putzen ihre Zähne besser. Die Dentalhygienikerin hat sich etabliert und die ganzen prophylaktischen Massnahmen der letzten Jahrzehnte fruchten ebenfalls. Viel mehr Leute behalten heute ihre Zähne bis ins hohe Alter hinein. Das hat allerdings eine Kehrseite. In den Altersheimen nimmt die Mundhygiene rapide ab. Viele der alten Menschen sind nicht mehr mobil und können nicht mehr so einfach zu uns in die Praxis kommen und wir wiederum können in den Heimen nur eine begrenzte Zahnbehandlung anbieten. Es wird vermutet,

Weiter auf der nächsten Seite ➔

dass fast die Hälfte aller Lungenentzündungen bei bettlägerigen Patienten durch Zahnbakterien, die in die Atemwege gelangen, verursacht werden.

Und was wird jetzt von Ihrer Seite unternommen?

Das Problem ist erkannt. Eine Task Force der SSO nimmt sich in enger

Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Alters- und Special-Care-Zahnmedizin (SSGS) dieser neuen Herausforderung an. Das Thema fliesst jetzt natürlich auch in die Studiengänge ein.

Zudem gibt es vermehrt Zahnärzte, die ganz spezifisch Kapazitäten schaf-

fen, um im Heim die Menschen wirkungsvoll zu behandeln. In Allschwil etwa hat ein Altersheim nun eigens ein Zimmer mit einem Zahnarztstuhl eingerichtet.

Das ist doch ein Schritt in die richtige Richtung.

Pascal Gut

Hilfe, ich kann meine Rechnung nicht zahlen!

Stellt die Zahnarztrechnung eine grosse finanzielle Belastung für den Patienten dar, gibt es verschiedene Möglichkeiten, finanzielle Unterstützung zu erhalten. Je nach Situation können Sie sich an Stiftungen wenden, die

Menschen in Notlagen helfen, oder beim Sozialamt ein Gesuch stellen. Gemäss Christoph Epting stehen hier aber auch die Zahnärzte in der Pflicht: «Die Zahnärzte müssen eine Behandlung vorschlagen, die für den Patienten

finanziell tragbar ist. Es muss nicht immer das Implantat für 4000 Franken sein. Wir verfügen heute über ein breites Spektrum an anderen, zum Teil günstigeren Lösungen, die ebenfalls funktional und hochwertig sind.»

Die grosse Angst vor dem Zahnarzt muss nicht sein

Bei seinen Patienten beobachtet der Basler Zahnarzt Christoph Epting, dass die Angst vor dem Zahnarzt generell abgenommen hat. Die Leute haben verinnerlicht, dass die Behandlung heute nicht mehr schmerzvoll ist. Aber es gibt wenige starke Angstpatienten, für die der Weg zum Zahnarzt schier unmöglich ist und wo psychologische Hilfe nötig wird. Oft schaffen es diese Menschen nicht, regelmässig zur

Kontrolle und Dentalhygiene zu gehen. Wenn dann die Zahnschmerzen wieder zunehmen, steigt auch die Angst vor dem Zahnarzt an. So eine Situation können die Zahnärzte im normalen Praxisalltag nicht in den Griff kriegen und brauchen dann Unterstützung von aussen. Die Ursachen der Zahnarztangst können ganz unterschiedlich sein: schlimme Erfahrungen in der Vergangenheit, Angst vor

Kontrollverlust oder Scham aufgrund mangelnder Mundhygiene. Sie äussert sich in Symptomen wie Herzrasen, Schweissausbrüchen, Würgereiz aber auch Schlaflosigkeit im Hinblick auf einen sich nähernden Termin. Viele Zahnarztpraxen bieten gezielt Unterstützung für Menschen mit starker Zahnarztangst an und empfehlen den Betroffenen, schon bei der ersten Kontaktaufnahme ihre Ängste mitzuteilen. Praxen bieten für Angstpatienten auch individuelle Vorgespräche an, in denen sie sich Zeit nehmen, den Ablauf der Behandlung genau zu erklären und auf die individuellen Ängste und Bedürfnisse der Patienten einzugehen. In einem zweiten Schritt können bei der Behandlung auch Beruhigungsmittel zum Einsatz kommen.

Einige Praxen bieten sogar Hypnose an, um die betroffene Person in eine leichte Trance zu versetzen, in der sie sowohl ansprechbar wie entscheidungsfähig bleibt. In Ausnahmefällen kann sogar eine Vollnarkose zum Einsatz kommen.



Jeder sollte mal zur Untersuchung. Und jedem kann geholfen werden. fotolia



ROSTWASSER IM
LAVABO?
MIT ANROSAN ERNEuern
WIR WASSERLEITUNGEN
VON INNEN.
OHNE EPOXIDHARZ.

DAS ORIGINAL
DES ERFINDERS

Sind Ihre Trinkwasserleitungen älter als 25 Jahre? Dann besteht die Gefahr, dass die Rohre rostig sind oder der Wasserdruck nachlässt. Warten Sie nicht, bis ein teurer Ersatz nötig ist. Unser ANROSAN macht Ihre Trinkwasserleitungen von innen wieder wie neu. Anorganisch und ohne den Einsatz von Epoxidharz. Bevor wir aber nachhaltig sanieren, prüfen wir Ihre Anlage eingehend. Was uns auszeichnet ist unsere Erfahrung und die Qualität unserer Arbeit. Denn unser Familienunternehmen bietet seit 1985 Problemlösungen rund um wasserführende Leitungen im Gebäude an. Wir sind die Erfinder der Rohrrinnensanierung im Gebäude.

Vereinbaren Sie jetzt eine Zustandsanalyse mit unseren Fachleuten:
www.naef-group.com oder gratis unter 0800 48 00 48.

 **Naef**
GROUP

Graubereich Praktikum: Viele werden nur ausgenutzt

Um praktische Arbeitserfahrung zu gewinnen, absolvieren viele junge Menschen auf ihrem Weg in die Berufswelt ein oder sogar mehrere Praktika – nicht immer unter fairen Rahmenbedingungen.

Kohler: «Jungen Leuten raten wir unbedingt zur Vorsicht»

Herr Kohler, welche Bedingungen sollte ein Praktikum erfüllen?

Als erstes müssen Sinn und Zweck geklärt werden. Es braucht klare und überprüfbare Lernziele, sowie die Begleitung durch eine kompetente Betreuungsperson. In der Regel sollte ein Praktikum nicht länger als sechs Monate dauern.

Wann macht ein Praktikum überhaupt Sinn?

Wir müssen zwischen verschiedenen Formen unterscheiden. Es gibt erstens die sogenannten unabhängigen Praktika, die nicht in direktem Zusammenhang mit einer Ausbildung stehen, als Überbrückung bis zum Beginn einer Ausbildung dienen oder im Anschluss an eine Ausbildung absolviert werden. Zweitens,

gibt es das Vorpraktikum, welches eine Voraussetzung für die Zulassung zu bestimmten Schulen darstellt. Dann gibt es noch die Ausbildungspraktika, die ein wichtiger Bestandteil der Ausbildungen sind. In diesen Fällen werden die Einsätze meist von den Schulen in Zusammenarbeit mit den Institutionen organisiert, vergeben und betreut.

Wie bewerten Sie die unterschiedlichen Praktikumsangebote in der Schweiz?

Bei den Vorpraktika müssen die Vorgaben der Schulen unbedingt mit dem Arbeitgeber besprochen werden. Die Ausbildungspraktika sind in der Regel klar konzipiert. Seit einigen Jahren bieten grössere Firmen auch immer häufiger sehr gut strukturierte Praktika für Gymnasiasten an, wo sie erste wertvolle Einblicke in die jeweiligen Firmen erhalten. Die grössten Probleme tauchen im Zusammenhang mit den unabhängigen Praktika auf. Jungen Leuten, die noch vor der Lehre ein Praktikum absolvieren möchten, raten wir zur Vorsicht. Wann immer möglich, sollte man ein unabhängiges Praktikum im Rahmen eines Brückenangebotes absolvieren, da dann die Rahmenbedingungen besser überwacht werden. **pg**



Lukas Kohler arbeitet als Berufs-, Studien- und Laufbahnberater im Laufbahnzentrum der Stadt Zürich.

Vor nicht allzu langer Zeit stellte der Journalist Martin Stolz in einem Artikel für «Die Zeit» fest, dass Hochschulabsolventen in Deutschland in Praktika abgedrängt und als billige Arbeitskräfte ausgenutzt werden. Er nannte sie die «Generation Praktikum».

Auch in der Schweiz finden Hochschulabsolventen nach dem Studium oft nicht sofort eine Festanstellung. Im schlimmsten Fall absolvieren sie einen Praktikumseinsatz nach dem anderen. «Das Hauptproblem liegt im Missbrauch: Einsätze mit zu wenig Lerngewinn, wo innert kürzester Zeit Routinearbeit verrichtet werden soll. Auch werden Praktikant/innen nicht selten wie regulär beschäftigte Arbeitskräfte eingesetzt.», erklärt Gabriel Fischer, Leiter Wirtschaftspolitik von Travail.Suisse. «Wir stellen zudem fest, dass oftmals sogenannte Einstiegerstellen durch Praktikumsplätze ersetzt werden. In solchen Fällen ist aus unserer Sicht der tiefe Praktikantenlohn missbräuchlich und es liegt eine Lohnunterbietung vor.»

Die Löhne variieren stark je nach Qualifikation, Bildungsstand und Branche, in der man sich bewirbt: Zwischen einigen hundert Franken vor der Lehre und bis zu 4000 Franken nach einem Masterstudium.

«Die meisten Probleme gibt es im Bereich der Kinderbetreuung, wo ohne Praktika meist gar keine Lehrstelle gefunden werden kann, teilweise im Gesundheitswesen und in der Hotel-

lerie sowie bei oftmals gänzlich unbezahlten Einsätzen in internationalen oder gemeinnützigen Organisationen», erläutert Fischer. Christine Flitner, Zentralsekretärin des VPOD, sind die Missbräuche im Betreuungsbereich ebenfalls ein Dorn im Auge: «Da Praktika in Betreuungsberufen seit der Einführung des Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis als Fachperson Betreuung (FaBe) nicht mehr Teil der Ausbildung sind, lehnen wir diese grundsätzlich ab. Leider sind sie nach wie vor sehr verbreitet. Viele junge Leute machen in der Hoffnung auf eine Lehrstelle ein oder mehrere Jahrespraktika. Die Betriebe kalkulieren mit dieser Notsituation der Ausbildungswilligen, die faktisch als unausgebildete, unterbezahlte volle Arbeitskräfte eingesetzt werden. Diese Art der Vorpraktika müssten untersagt werden. Zumindest dürften Betriebe, die damit arbeiten, keine öffentlichen Subventionen erhalten.» **Pascal Gut**



Oft bleibt den Hochschulabsolventen nur ein Praktikum – mit wenig Lohn. fotolia

Praktikanten verdienen oft nur 900 Franken

Nahezu 90 Prozent aller Absolvent/innen einer Lehre zur Fachperson Betreuung (FaBe) haben vor Lehrbeginn ein Praktikum absolviert. Gerade mal 18 Prozent besuchen laut Bundesamt für Statistik direkt nach der obligatorischen Schule eine Lehre zur Fachperson Betreuung, 49 Prozent absolvieren vor Lehrbeginn ein Zwischenjahr und 32 Prozent beginnen mit der Lehre erst zwei Jahre nach Schulabschluss.

Der finanzielle Anreiz für die Arbeitgeber, Praktikanten anstelle von ausgebildeten Fachpersonen anzustellen, ist gross, verdienen doch die Praktikanten etwa 900 Franken und die ausgebildeten Betreuungspersonen 4000 Franken (Anfangslohn). Vertreter von Bund, Kantonen und Branchenverbänden sind inzwischen an der Ausarbeitung

von Massnahmen, um die Praktika in diesem Bereich zu reduzieren. Der Kanton Bern ist in dieser Hinsicht bereits vorgeprescht und hat erste Massnahmen beschlossen.

Die Dauer von Einführungspraktika soll auf sechs Monate beschränkt werden. Eine Verlängerung um weitere sechs Monate wird nur bewilligt, wenn den Betroffenen eine Lehrstelle zugesichert wird, ansonsten muss ein Monatslohn von mindestens 3000 Franken bezahlt werden. Ab August soll diese neue Praxis in Kraft treten und erste Kontrollen in den Kitas sind nächstes Jahr geplant.

Doch insbesondere von Seiten der Kitas werden auch Sorgen geäussert. Weniger Praktikumsstellen bedeuten

auch höhere Kosten, welche Eltern, Gemeinden und Kantone mitfinanzieren müssen.

Doch das sollten uns eine gute Betreuung für die Kinder einerseits und faire Anstellungsbedingungen für die Erzieher/innen andererseits wert sein.

pg



Gewinnen Sie

mit dem **KONSUMER** jeden Monat Top-Preise!

Beantworten Sie einfach die untenstehende Frage und seien Sie gespannt, ob Sie zu den Gewinnern gehören.

Frage des Monats:

Wie viel Geld pro Jahr geben die Amerikaner auch gerne mal für eine Kreditkarte aus?

- A 1000 Dollar**
- B 450 Dollar**

TIPP:

Die richtige Antwort finden Sie in der Nr. 4 und der aktuellen Ausgabe des Konsumer.

April-Preise

Preis 1:

MIGROS-Geschenkkarte im Wert von CHF 100,-

Preis 2 und 3:

MIGROS-Geschenkkarte im Wert von CHF 10,-

Senden Sie die richtige Antwort mit untenstehendem Talon an:
Konmedia GmbH, Riedstrasse 13, 6330 Cham

Teilnahme per E-Mail: wettbewerb@konsumer.ch

Anrede _____

Vorname _____

Name _____

Strasse _____

PLZ _____ Ort _____

Die richtige Antwort ist ☐ A ☐ B

Einsendeschluss ist der 10. Mai 2017

Gewinner-Bekanntgabe:

Wir gratulieren
Helmut Krause aus
6170 Schüpfheim zu einer
Migros-Geschenkkarte
im Wert von **CHF 100,-**



Routenplaner-Abzocke: Inkasso bricht Haustüre auf

Dass die Webseiten der Routenplaner immer dreister werden, ist bekannt. Aber was Konsumer-Mitglied B. W. aus der Ostschweiz nach seinem Italien-Urlaub erleben musste, grenzt schon beinahe an Mafia-Methoden.

Rentner B.W. aus der Ostschweiz dachte nichts Schlimmes, als er sich im letzten Oktober bei einem Routenplaner nochmals schlau machen wollte, ob es für die Reise mit seiner Gattin nach Italien Wege gebe, um die Fahrzeit zu verkürzen: «Eigentlich kenne ich die Strecke. Weil wir vor einigen Jahren schon dorthin fuhren. Aber ich dachte mir, mach doch mal noch einen letzten Check. Vielleicht kann ich ja Benzin sparen.» Der Spargedanke sollte ihm jedoch in der Folge noch viel Ärger bereiten.

Traumferien hat das Ehepaar am Stiefel zwar erlebt. Doch was danach folgte, gab einigen Gesprächsstoff am Stammtisch, wo sich der gemütliche Senior B.W. oft mit Kollegen zum Feierabendbier oder einem Jass trifft. Plötzlich bekam der gute Mann von www.gps.routenplaner.net Post. Und zwar dicke Post! Ihm wurde mitgeteilt, dass er eine offene Rechnung von EUR 750.– für die angebotenen Dienste nicht beglichen habe. «Da dachte ich, ich bin wohl im falschen Film», staunte B.W.: «Ich nahm das Ganze vorerst gar nicht ernst.»

Doch die Geldeintreiber liessen nicht locker. Schon fast täglich kriegt er eine Mail mit der ultimativen Warnung, er habe den obigen Betrag per sofort mittels Amazon-Gutschein bis spätestens dem 1. März zu überweisen. Und er könne diese Gutscheine unter

anderem in jeder «gut sortierten» Postfiliale, an Kiosken, Tankstellenshops usw. erwerben. «Da fand ich es nicht mehr lustig», empört sich B.W.

Doch damit nicht genug der Dreistigkeiten der «Routenplaner», die ihn offensichtlich in eine böse Sackgasse führen wollten. Am 21. Februar wurde B.W. unter anderem scharf darauf hingewiesen, dass am 3. März ein Gerichtsvollzieher an seinem Wohnort erscheinen werde, um seine Wertgegenstände zu pfänden. Sollte er Widerstand leisten, werde die Polizei hinzugezogen. «Da platzte mir endgültig der Kragen und ich suchte Hilfe beim Konsumentendienst», so B.W.: «Das setzte mich und meine Frau auch langsam psychisch unter Druck. Ganz sicher fühlt man sich bei all dem Internet-Zeugs ja nie.»

Nun, die Geldeintreiber kamen nie und wir konnten B.W. beruhigen: Alles eine ganz (noch) neue üble Masche, die von Deutschland aus gesteuert wird (siehe Box). «Ich bin erleichtert, dass ich endlich Ruhe habe», sagt der erleichterte Senior: «Aber ich hoffe, dass andere Leute, die nicht so standhaft sind, nicht in die Falle getappt sind.» Und er betont, dass er auch nächstes Jahr mit seiner Liebsten wieder nach Italien reisen werde. Vielleicht fährt er eine neue Route – ohne obigen «Fahrdienst» selbstverständlich.

Andy Huber



Augen offenhalten. fotolia



Alles nur Bschiss

Dank der Intervention vom Konsumer kroch Herr B.W. den Betrügern von www.gps.routenplaner.net nicht auf den Leim, ist trotz massiven Drohungen mit den Zahlungsaufforderungen nicht nachgekommen und hat nichts bezahlt. Die Abzocker-Mail gehört zu der Solution 24 GmbH, und diese ist gar nicht im Handelsregister eingetragen. Wer das nicht ist, kann gar keinen Vollstreckungstitel erwirken. Und ohne diesen kommt auch kein Gerichtsvollzieher zur Pfändung oder die Polizei zu Besuch. **Unser Tipp:** Beim kostenlosen Search.ch finden Sie Ihr Ziel bestimmt ohne (finanziellen) Schaden. Aber es gibt natürlich auch noch viele andere. **ahu**

Das ist der Tipp vom Forum!

Die Zusammenarbeit, die der Konsument mit dem Schweizerischen Konsumentenforum Kf pflegt, ist richtungsweisend. In dieser Ausgabe gibt der Kf-Kommunikationsverantwortliche Dominique Roten wertvolle Tipps, wie auch Sie sich vor fiesen Internet-Betrügern schützen können.

«Nichts ist falsch, wenn dein Herz dir sagt, dass alles richtig ist.» Kein Zweifel, wer diese Weisheit von sich gegeben hat, dessen Herz muss noch analog geschlagen haben. Mittlerweile leben wir im digitalen Zeitalter und sind täglich auf der Hut vor falschen Avancen und leeren Versprechungen, die uns Internet-Betrüger machen. Doch wie kommen wir diesen auf die Schliche? Diese Frage lässt sich am besten mit einer anderen beantworten: «Gegen Liebe auf den ersten Blick hilft oft ein zweiter...»

Wofür haben Sie eine Schwäche? Sind es Kleider, Autos, Sportgeräte, Musik, Kosmetik oder Medikamente? Wenn falsche Internet-Angebote auf die richtigen Zielgruppen treffen, mehren sich die Chancen der Betrüger, weil der Kaufreiz bei den Zielgruppen bereits erhöht ist. Darum lautet der erste Tipp, wenn Sie nächstes Mal ein sagenhaftes Schnäppchen im Netz sehen: Ruhig Blut! Bevor Sie den Warenkorb füllen, lehnen Sie sich zurück und schauen Sie sich in Ruhe die Webseite an.

Suchen Sie Kontaktadressen

Aufgrund möglicher Beschwerden und Garantie-Einforderung haben unser seriöse Online-Anbieter gar kein Interesse daran, erreichbar zu sein. Lassen Sie sich nicht von aufregenden Bildern und Rabatten ablenken: Suchen Sie die Kontaktadressen auf der Webseite auf. Ein Trick der Betrüger ist auch, Sie mittels automatischem Kontaktformular im Glauben zu lassen, Ihr Fall werde bearbeitet. Fehlen schon die Kontaktadressen, kann es logischerweise auch keinen Kundendienst geben. Ge-

wisse Betrüger hält das nicht davon ab, das Wort «Kundendienst» oder «Service und Beratung» auf die Webseite zu platzieren. Klicken Sie darauf, passiert etwas? Steht etwas über Garantiebedingungen drin und wie man mit dem Online-Anbieter in Kontakt treten kann?

Links, die keine sind

Um der Webseite einen seriösen Anstrich zu geben, werden häufig «Partner»

mit seriösem Ruf aufgelistet. Egal ob Mastercard, VISA oder Swisscom: Es wird vor nichts zurückgeschreckt, um Sie an der Nase herumzuführen. Klicken Sie diese Logos an. Wenn nichts geschieht und es keine Weiterleitung gibt, handelt es sich um eine Attrappe. Also bleiben Sie auf der Hut. Der Konsument und das Konsumentenforum machen das ohnehin. Für Sie!

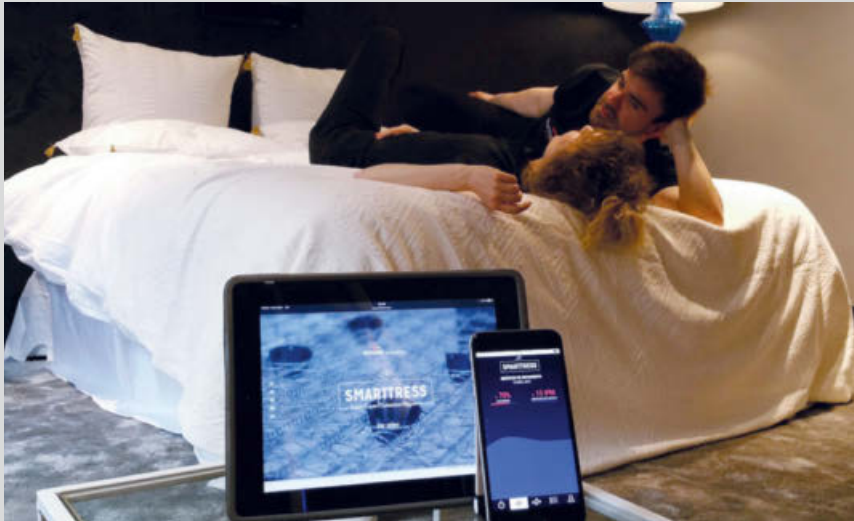


Der Konsument und das Konsumentenforum kf spannen künftig zusammen. zvg

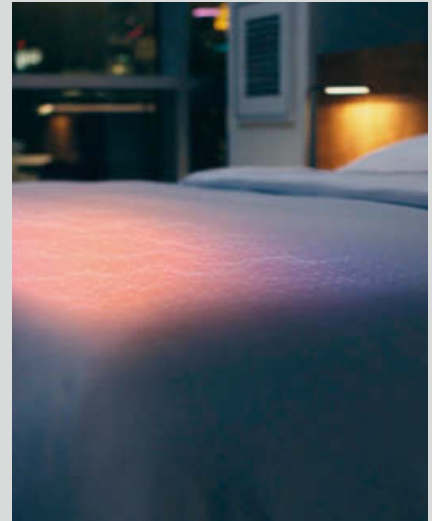
Bschiss: Einfach nur billige Klamotten aus China erhalten

Ein konkretes Beispiel, dass das Konsumentenforum Schweiz kf beschäftigt und längst in der Rechtsabteilung gelandet ist. Eine Konsumentin hat auf www.7xfun.ch Kleider von Ralph Lauren zu sagenhaften Preisen bestellt und nur Billig-Klamotten aus China

erhalten. Der lange Arm des Gesetzes reicht leider nicht bis nach Asien... das Geld ist weg! Die Frage der Frau, wie sie den Schwindel hätte merken sollen, lässt sich bereits beim Blick auf die Startseite des dubiosen Online-Anbieters beantworten. Bitte nicht bestellen.



Smarttress. Durmet



Sleep Number 360. Sleepnumber

Fremdgehen ist gefährlich

In dieser Ausgabe der Crazy Gadgets befassen wir uns mit klugen Matratzen und Betten, die ganz unterschiedliche Ansätze verfolgen. Das kann aber auch unangenehme Folgen haben.

Smarttress – Matratze gegen das Fremdgehen

Schon im letzten Jahr stellte der spanische Hersteller Durmet die Smarttress der Öffentlichkeit vor. Zwischen den Federn versteckte Ultraschall-Sensoren messen die Bewegungen im Bett und versenden eine Push-Nachricht an eine entsprechende Smartphone-App, wenn die Bewegungen im Bett ein kritisches Mass erreichen. Intensität und Dauer der Bewegungen werden zudem gemessen und aufgezeichnet. Wer also darüber Bescheid wissen will, was zu Hause auf dem Bett vor sich geht, während man selbst ausser Haus ist, der muss hier zuschlagen. Um eine Smarttress zu bestellen, muss man sich bei den Herstellern per Mail online anmelden, Preisangaben gibt es keine.

Wir fragen uns, wie die Szene aussehen könnte, wenn der potenzielle Matratzenbesitzer den untreuen Part-

ner dank Smarttress überführt – vielleicht so:

Er: «Schatz, ich weiss, du hast gestern zwischen zehn und elf Uhr mit einem anderen Mann in unserem Bett Sex gehabt.»

Sie: «Woher willst du das wissen?»

Er: «Ich habe uns eine Matratze gekauft, die mich per SMS informiert, wenn du fremdgehst. Sie hat alles genau aufgezeichnet.»

Frage: Wer ist jetzt der Blöde in dieser Szene? Dann vielleicht anstatt der Smarttress doch lieber die Beziehung ganz grundsätzlich mal überdenken.

Sleep Number 360 – Das Bett, das dich in den Schlaf wiegt

Das richtig kluge Bett, nämlich Sleep Number 360, befasst sich nicht mit solchen Fragen. Denn dieses Bett konzentriert sich ganz und gar auf die Schlafqualität seiner Besitzer. Über zahlreiche biometrische Sensoren misst Sleep Number 360 den

Schlaf und passt sich mittels zwei Luftkammern im Innern der Matratze automatisch den nächtlichen Bewegungen und Verlagerungen an. Weitere Präferenzen können per App eingestellt werden. Um das Schnarchen zu verhindern, passt das Bett etwa den Kopfwinkel so an, dass dadurch die Atemwege wieder frei werden. Zudem soll eine Fussheizung beim Einschlafen helfen und eine integrierte Weckfunktion sucht den passenden Moment, um den Aufwachprozess einzuleiten. Das kluge Bett soll demnächst auf den Markt kommen und wird in unterschiedlichen Preiskategorien angeboten werden. Wir finden: Guter Schlaf ist wichtig, keine Frage! Aber ein Bett, das uns im Schlaf überwacht und Daten darüber sammelt, ist irgendwie auch ein wenig spooky. Jetzt fehlt nur noch eine Funktion, um unsere Träume zu regulieren und aufzuzeichnen.

Pascal Gut

Nicht nur Feiern auch Fasten

Das aktuelle Sternzeichen Stier ist gar nicht stier - aber bitte diesen Monat alles im Mass halten.

Stier

21.04. – 20.05.

Der Wonnemonat Mai gehört dem Stier. Geniessen, ausruhen und sich wohlfühlen haben Priorität. Für die schöpferisch musischen Fähigkeiten sind die Tage vom 21.04.–25.04. optimal. Die kreativen Talente können vollständig genutzt werden. Der Stier tendiert dazu, die Absicherung im Leben über alles zu stellen und vergisst, dass er eigentlich viel mehr zu bieten hat. Diese nicht ausgelebten Fähigkeiten kann der Stier nun einbringen. Am 26.04. findet der Neumond im Stier statt, was nochmals verdeutlicht, dass die Inspiration genutzt werden kann, damit fixierte Ideen, Ängste über zu wenig zu haben, durchschaut werden können. Am 10.05. leuchtet der Vollmond für den Stier, eine gute Gelegenheit, einen Fastentag einzuschalten. Da er ja meistens

dem Genuss von Essen und Trinken nicht abgeneigt ist, tut er sich Gutes für seine Gesundheit.



Zwillinge

21.05. – 20.06.

Power pur für die quirligen Zwillinge, denn Mars aktiviert das sonst schon sehr lebendige Wesen. Aufbruchstimmung in Projekten und Plänen sind mit Vorsicht zu geniessen, damit sich der Zwilling nicht verzettelt. Körperliche Aktivitäten sind heilsam und bringen im Geist und Körper das Adrenalin zum Schwingen. Die mitmenschlichen Beziehungen sind turbulent und vielfältig. Das Interesse an allen und allem unglaublich vielfältig. Das pfiffige Luftzeichen nimmt vielen den Atem in seiner Schnelligkeit im Denken und Handeln. Das wendige Denken und Kommunizieren sollte unbedingt beobachtet werden, es könnte schnell zu aggressiven Auseinandersetzungen kommen. Vor allem Zwillingengeborene vom 14. bis 17. Juni müssen sich darauf vorbereiten, dass sie für ihre Versprechungen genagelt werden und ihnen trotz ihrem Charme nichts verziehen wird.



Krebs

21.06. – 20.07.

Die Geburtstagskinder vom 7. bis 9. Juli sind gefordert, in sich zu schauen, Pluto zwingt zum Innehalten. Emotionale Unstimmigkeiten in Beziehungen, Unzufriedenheit am Arbeitsplatz fordern den Krebs auf, den Stimmungen in sich Raum zu geben, damit er erkennt, woher das Unbehagen kommt. Der Krebs braucht Stille und Ruhe, um diesen Prozess in sich durchzustehen. Geselligkeit mit vertrauten Menschen fördert die innere Gelassenheit. Der Krebs ist ein kollektives Zeichen, das in der Übereinstimmung der Gefühle mit anderen seinen tieferen Sinn erkennt. Die Gefühlslage hängt von der inneren Zufriedenheit ab. Am liebsten möchte sich der Krebs momentan einfach in sein Schneckenhäuschen zurückziehen und über sein Schicksal brüten, damit er sich neu orientieren kann, wenn die Zeit reif ist.



Löwe

21.07. – 22.08.

Der Glückspilz des Monats. Ab 01.05.17 trudelt der Mondknoten für 1 ½ Jahre durch das Löwezeichen, vieles kann neu ausgerichtet werden, denn der Mondknoten ist ein Korrekturpunkt. Vor allem kann der Löwe endlich ohne Zurückhaltung aus sich schöpfen lernen. Eigenes komponieren, kreieren, gerade stehen für sich, das Zepter führen sind die ganz grossen Entwicklungen. Endlich mal richtig brüllen, wenn einem etwas nicht passt, endlich mal das ICH durchsetzen gehört ja sowieso zur Lebensaufgabe des Löwen. Vielleicht zeigen sich beruflich neue Chancen, kreativ in eine Führungsposition zu gelangen? Auf der Beziehungsebene geht's um die Herzbeziehung, entweder diese vollumfänglich zu pflegen oder sogar neu zu finden.

Aloha Löwe!



Jungfrau

23.08. – 21.09.

Die Spreu hat sich vom Weizen getrennt. Die Jungfrau befindet sich in einer Klarheit wie nie zuvor. Die Erfolge in ihrem Persönlichkeitswachstum tragen Früchte. Wo immer sie sich bemüht hat, ihr Bestes zu geben, ist sie in eine neue Selbstsicherheit gekommen. Ja, die Mühe, das Dranbleiben haben sich gelohnt. Jetzt kann sie aufschnaufen und von ihrem bemerkenswerten Engagement auftanken. Die emotionale Zufriedenheit lässt sie endlich frei werden von allen Zweifeln, die ja ihre Krux sind, meistens und immer wieder. Neptun, der Planet für die Sensibilität beleuchtet die Jungfrau, sie spürt sich gut und erkennt blitzartig, wenn sie sich überfordert. Jetzt kann sie endlich zu sich selbst schauen, bevor sie sich für andere aufopfert. Anstatt der ständigen Selbstkritik kann sie sich Zeit nehmen, ihre Bewusstseinsweiterungen zu vertiefen.



Waage

22.09. – 21.10.

Die Geburtstagskinder vom 2. bis 5. Oktober profitieren vom Glücksplanet Jupiter. Optimismus, Weitsicht, glückliche Zeiten in der Beziehung, was ja ein Hauptbestandteil für das Überleben der Waage ausmacht, bescheren einen äusserst harmonischen Monat. Die Geburtstagskinder vom 14. bis 16. Oktober sind beeinflusst von Uranus, dem Anarchist und Reformier. Die eher trägen Waagen kommen so richtig aus dem Busch. Unternehmungslust, Heiterkeit und Spass, das Leben in vollen Zügen zu geniessen, beflügelt die Waage. Die bewegende Zeit gibt Möglichkeiten, sich aus der Anpassung in eine selbstbestimmende Richtung zu bewegen, was wiederum viel Unabhängigkeit zur Folge hat. Es ist sogar möglich, mal zu einem geliebten Menschen NEIN zu sagen, wenn sich Unstimmigkeiten einschleichen, die vorher nie diskutiert wurden.





Marianna Mackay ist diplomierte Astrologin API mit eigener Praxis in Bern. Menschen zu begleiten in ihrem Prozess mit dem Horoskop oder den Tarotkarten, ist ihre Berufung. Die Schweizerin befasst sich seit über 30 Jahren intensiv mit der Astrologie.
www.marianna-mackay.ch

Persönliches Horoskop für einen Zwilling!

Liebe Leserinnen und Leser, möchten Sie ein ganz persönliches, kostenloses Horoskop für sich erstellen lassen? Unsere Astrologin Marianna Mackay hat sich dazu bereit erklärt, künftig für Sie in die Sterne zu gucken. In der nächsten Ausgabe kommen aktuellerweise natürlich die Geburtstagskinder der Zwillinge zum Handkuss. **Und so einfach geht es:** Senden Sie uns ein Photo, wenn Sie im Bild erscheinen wollen. Ansonsten benötigen wir Ihr Geburtsdatum, Ihre Geburtszeit und den Ort bis am **10. Mai 2017**. Mit etwas Glück könnte im Mai an dieser Stelle also Ihr persönliches Horoskop stehen.

Schicken Sie Ihre Angaben an: *Konmedia GmbH, Riedstrasse 13, 6330 Cham*
Teilnahme über das Mail: info@konmedia.ch

Skorpion

22.10. – 21.11.

Ruhezeit für den Skorpion. Herrlich, endlich mal keine Krisen, keine Erschütterung, keine mühsamen Transformationsprozesse. Das heisst natürlich nicht, dass der Skorpion einfach vor sich her dümpelt. Im Gegenteil. Wachsam auf der Hut nach möglicher Harmonie erlebt er sich ganz schön entspannt und friedlich. Kleinere emotionale Erschütterungen werfen ihn nicht aus der Bahn, obwohl der Mond vom 9. bis 11.5. durch den Skorpion wandert. Es ist wahr, dass die entspannte Zeit für den Skorpion neue Möglichkeiten bietet, seinen inneren Prüfungen Zeit zu widmen, sei das, sich in einer Sache zu perfektionieren oder sich bewusst zu werden, dass es möglich ist, einfach mal alles sein zu lassen, wie es aktuell ist. Er muss nichts loslassen und



nichts transformieren, er kann sich ganz dem Leben hingeben.

Schütze

22.11. – 21.12.

Die abenteuerlichen Schützen werden immer noch gebremst von Saturn, dem Schicksalsplaneten. Alles was der Schütze durchboxen will, wird von allen Seiten angefochten und geprüft. Nichts ist so wie immer, alles scheint irgendwie blockiert zu sein. Das gute an dieser Zeit sollte für jeden Schützen sichtbar werden. Wer auf Sand baut, hat keinen Erfolg. Wer sich zu sehr über andere stellt ebenfalls nicht. Der Schütze ist ein Individualzeichen mit der Lebensaufgabe, die menschlichen Charakterzüge zu veredeln. Mit Saturneinfluss gelingt es dem Schützen, bei sich hinzuschauen, wenn andere ihn kritisieren. Kritik ist definitiv der Schwachpunkt dieses Zeichens. Es scheint so, als ob der Schütze von vorne anfangen muss, seine Taten und Vorstellungen in Menschlichkeit umzuwandeln. Dann ist er glaubhaft und echt und wird geschätzt als liebevoller Führer.



Steinbock

22.12. – 19.01.

Pluto steht seit ein paar Jahren in diesem mächtigen Erdzeichen. Vor allem die Geburtstagskinder vom 6. bis 9.1. stellen sich grossen, einschneidenden Veränderungen durch Verluste im beruflichen oder im privaten Bereich. Der Steinbock ist ein bescheidener Mensch, der sich durch sein Durchhalten und Zähigkeit auszeichnet. Emotional gefordert, findet er es eine Zumutung, dass gerade ihm so deftige Umbrüche passieren, wo er doch seine Zeit nützlicher einsetzen könnte, als sich mit unnötigen Prozessen zu beschäftigen. Nun braucht es viel Geduld und Einsicht, diese Umwandlungen zu akzeptieren. Schliesslich sagt sich der Steinbock: «Was lange währt, wird endlich gut.» Die schicksalhaften Umwandlungen kann der Steinbock mit viel Würde und Einsicht verkraften, sein Leben bekommt einen neuen Sinn, wo er sich die Zähne ausbeissen kann.



Wassermann

20.01. – 20.02.

Ab 29.4. werden die luftigen Wassermänner und Wasserfrauen inspiriert, ihre Möglichkeiten neu zu definieren. Festgefahrene Gedanken und konservative Lebensformen wurmen mehr denn je. Die Zeit nutzen, um endlich das Engagement für einen Einsatz in grösseren Gefilden umzusetzen, sich getrauen, seiner Zukunftsvision mehr Beachtung zu schenken. Es fühlt sich an, als ob alles zu eng geworden ist. Sich die Frage stellen: Was würde ich am liebsten tun mit meinen Fähigkeiten? Wo würde ich am liebsten meine Energien reinstecken? Das können durchaus grossangelegte Pläne sein, die im Zusammenhang mit sozialen Engagements stehen. Das Wassermannzeichen besteht aus der Harmonie der Originale. Je mehr er sich zutraut, unkonventionelle Wege zu beschreiten, desto erfolgreicher wird er. Humorvoll und eigenständig geniesst er den Weg in die Freiheit der Gedanken.



Fische

21.02. – 20.03.

Der Neptun ist der Herrscher der Fische, also in seinem eigenen Zeichen. Die Sensibilität, das Mitgefühl wird deutlich spürbar für das emotionale Wasserzeichen. Besonders die Geburtstagskinder vom 4. bis 6. März spüren den Einfluss von Neptun über die feinen Antennen. Spirituellen Interessen kann der Fisch nun deutlich mehr Zeit widmen. Reizüberflutungen können strapazieren. Erkenntnisse, Bewusstseinserweiterung über das SEIN können nur im Alleinsein wahrgenommen werden. Venus besucht die Fische ebenfalls. Alles Feine, Liebevolle wird wahrgenommen, gleichzeitig wird alles Rohe, Aggressive auf den Magen schlagen. Die Fische werden sich bewusst, was im Leben ausserhalb abgeht. Da sie ja auch ein Teil des grossen Ganzen sind, ist es ratsam, sich so gut wie möglich zu distanzieren von allen Einflüssen, die durcheinanderbringen und ablenken.



Widder

21.03. – 21.04.

Unwiderstehlich, diese feurigen Widderenergien, klar, der Uranus bestimmt dieses Zeichen immer noch. Ungestüm, wild fühlen sich die Widder, in Aufbruchsstimmung, irgendwohin, nicht definierbar und vor allem ohne Ambitionen, ob etwas stabil bleibt oder nicht. Da Venus bis am 28.4. ebenfalls im Widder wandelt, stellt sich der Widder gleichzeitig dem anderen Geschlecht. Beziehungsanliegen sind milde ausgedrückt strapaziert und explosiv geladen. Der Widder kann im Moment keine Stabilität geben. Seine Abenteuerlust ist grenzenlos und jeden Tag von neuen Ideen inspiriert, die er JETZT durchziehen will. Der Widder kommt, sieht und siegt, die Scherbenhaufen entsorgen ist nicht sein Ding. Vor allem die Geburtstagskinder vom 16. bis 20.4. sind diesem exklusiven Befreiungsschlag ausgesetzt, bedingungslos ohne wenn und aber...





MAISON GILLIARD



VERWURZELT IN DER GESCHICHTE
SEIT 1885



20% SPEZIALANGEBOT

LEGENDÄRE WEINE KOSTENLOS ZU IHNEN NACH HAUSE GELIEFERT

☐ Ja, ich möchte von diesem Spezialangebot*
mit offerierten Portokosten profitieren (Wert Fr. 20.-) :

_____ Karton(s) Dôle des Monts (6x75cl) zum Preis von **Fr. 79.50** (Fr.-99.60)

_____ Karton(s) Fendant Les Murettes (6x75cl) zum Preis von **Fr. 74.70** (Fr.-93.60)
*nicht kumulierbarer Rabatt, gültig bis 31. Mai 2017

Name _____

Adresse _____

E-Mail _____ Geburtsdatum** _____

** richtet sich nur an volljährige Personen

Kroc gibt Appetit

Grossartig gespielt und bitterböse: The Founder erzählt von den Anfängen des Burgerimperiums McDonalds.

The Founder erzählt die Geschichte von Ray Kroc, der in den Fünfzigerjahren als Vertreter von Mixermaschinen durch Amerika tingelt und dabei die Brüder McDonalds kennen lernt. Die beiden führen ein neuartiges Restaurant, das ausschliesslich Hamburger, Fritten und Softdrinks anbietet. Wie am Fließband werden in ihrer Küche nach einem exakt durchorganisierten Arbeitssystem Burger und Fritten in bester Qualität zubereitet.

Mit seiner Vision von McDonalds als die Institution, wo anständige amerikanische Familien nicht nur ihre Körper, sondern auch ihre Seelen ernähren, kann Ray die wertkonservativen Brüder McDonalds schliesslich überzeugen, mit ihrem Franchise zu expandieren.

In den folgenden Jahren eröffnet Ray McDonalds-Restaurants in ganz Amerika. Doch mit dem wachsenden Erfolg nehmen auch die Konflikte zwischen Ray und den Brüdern McDonalds zu. Während Ray nur noch den wirtschaftlichen Erfolg vor Augen

hat, halten die Brüder an ihren Werten und Qualitätsstandards fest. Der Bruch zwischen den Partnern wird unausweichlich.

Zu Beginn fühlt man sich noch in einer heilen Welt, wenn die Brüder McDonalds davon erzählen, wie sie ihr Erfolgsrezept entwickelt haben und dabei allerlei Rückschläge überwinden mussten. Doch mit zunehmender Laufzeit bekommt das Bild Risse. Die Ideale der beiden Gründerväter werden im Munde von Ray Kroc zu blossen Marketingsprüchen, mit denen er Geldgeber umgarnt. Das Familienunternehmen verwandelt sich in eine riesige Maschinerie.

Michael Keaton brilliert in der Rolle des ehrgeizigen und verschlagenen Ray Kroc. Wie er die Entwicklung vom anfänglich noch sympathischen Looser zum aalglatten und rücksichtslosen Erfolgsunternehmer darstellt, reisst einen von Beginn an mit und tröstet auch über die fehlende emotionale Bindung zu den Figuren und den lauen Spannungsbogen hinweg. **pg**

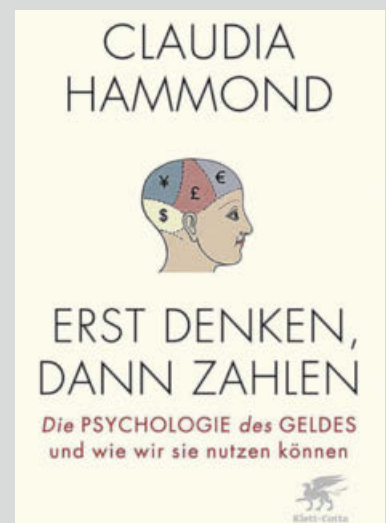


Michael Keaton als Ray Kroc in The Founder. Ascot Elite Entertainment Group 2016

«Erst denken, dann zahlen»

Die in England vor allem aus dem BBC Radio bekannte Psychologin und Autorin Claudia Hammond geht in ihrem Buch «Erst denken, dann zahlen» der Frage nach, was Geld mit uns macht, wie es uns unbewusst lenkt und beeinflusst. Immer gut verständlich, meist unterhaltsam geschrieben und in humorvoll-lockerem Ton gelingt es Hammond, sich dem facettenreichen Thema anzunähern. Dabei befasst sie sich mit zahlreichen Studien und kontrastiert deren Erkenntnisse mit Anekdoten aus dem Alltag. Ab und an tendiert Hammond dazu, sich in der Welt der zahllosen Studien ein wenig zu verlieren. Wenn sie über mehrere Seiten hinweg eine Studie nach der anderen beschreibt, kann das schon mal ein wenig ermüden.

Ihre Erkenntnisse fasst Hammond schliesslich in 32 kurzen pointierten und nicht immer ganz ernst gemeinten Geld-Tipps zusammen – sozusagen die Essenz aus den vorangegangenen Kapiteln. **pg**



Klett-Cotta Verlag 2017

450 Dollar für Kreditkarte? Für viele Amis ein Schnäppchen



KONSUMER

GOES TO USA

Der Poker um die Gunst der Kunden hat bei den Kreditkartenunternehmen in den USA höchste Dimensionen erreicht. Wer sich auskennt, kann davon nur profitieren.

In eigener Sache

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, aufgrund einer Panne beim Druck der letzten Ausgabe des Konsumer, erschien der Artikel über den Kreditkartenpoker in den USA in einer schlechten Lesequalität. Wir haben uns deshalb entschlossen, die Story nochmals in voller Länge zu publizieren.

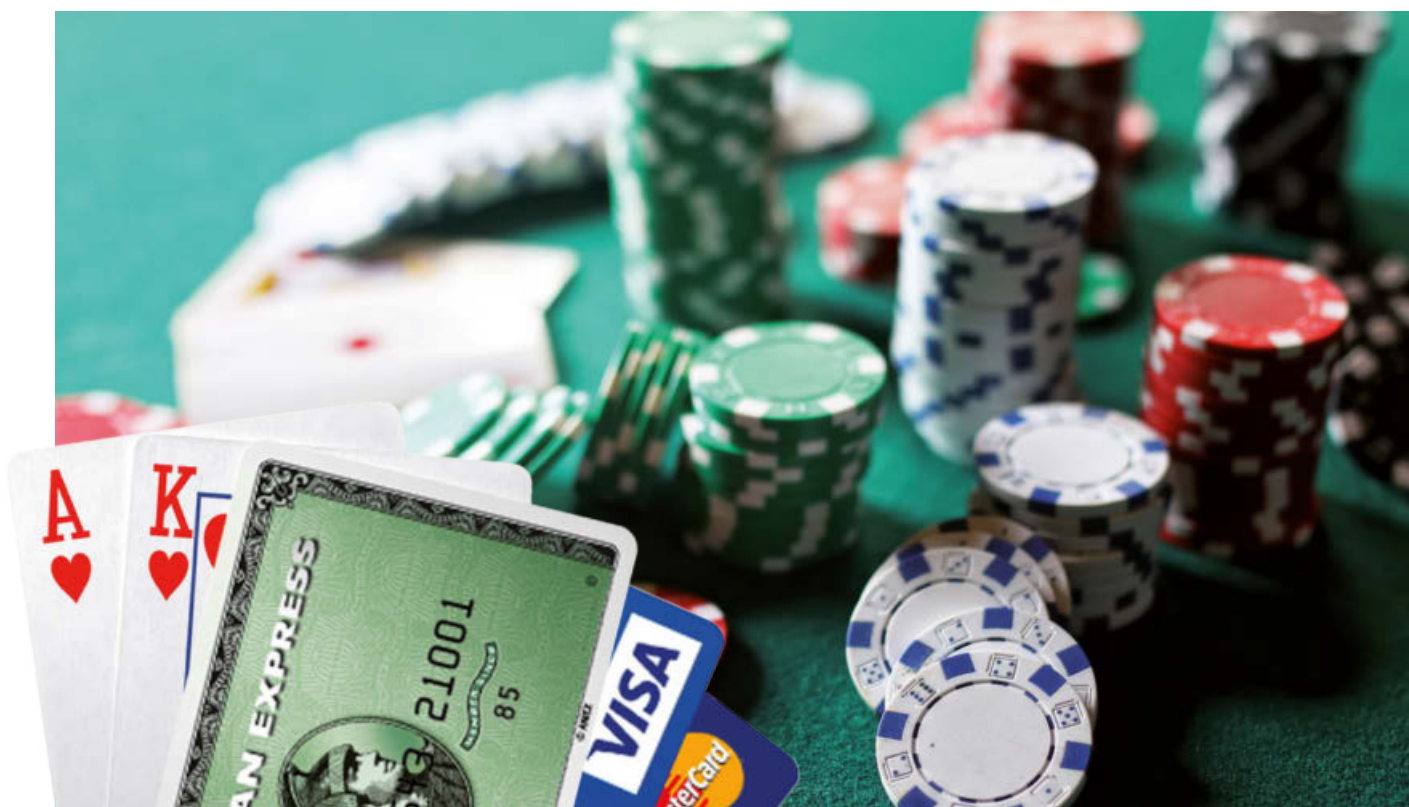
ahu

Weil man sich ja von der Konkurrenz abheben will, beschloss die Chase Bank, ihre neueste Kreditkarte nicht aus Plastik, sondern aus einer (streng geheimen) Metall-Legierung zu machen – es sollte schliesslich das Prunkstück der Bank werden. Die «Chase sapphire reserve credit card» schlug dermassen ein, dass Chase schon nach wenigen Wochen das Metall ausging und man vorübergehend den neuen Sapphire-Kunden provisorische Kärtchen aus ganz gewöhnlichem Plastik aushändigen musste – ziemlich pein-

lich, vor allem bei einem Jahresbeitrag von stolzen 450 Dollar.

Die Kunden rennen dem Herausgeber die Bude ein

450 Dollar und die Kunden rennen dem Herausgeber die Bude ein? Der Clou dieser neuen Karte war der Bonus, der damit verbunden war. Wer 4000 Dollar in den ersten drei Monaten mit der Sapphire reserve bezahlte, durfte sich über 100 000 Punkte freuen, und die haben es in sich: auf der Website der Bank kann man auch



Welche Karte sticht? Beim Poker um die Kunden lassen sich die Anbieter in den USA einiges einfallen. Fotolia

gleich Flüge buchen – 1 Punkt entspricht 1,5 Cents, 100 000 Punkte sind 1500 Dollar wert – die Karte ist also ein Schnäppchen, zumal pro Jahr noch 300 Dollar an Reisekosten (Flug, Hotel, Mietwagen) zurückerstattet werden.

Die Konkurrenz rührt mit der ganz grossen Kelle an

Die Sapphire reserve ist keineswegs eine Ausnahme im immer härter umkämpften US-Kreditkarten-Dschungel. Wo früher eine Platinum- oder Goldkarte reichte, um wegen des damit verbundenen Statussymbols wohlhabende Kunden anzulocken, müssen heute Visa, Mastercard oder American Express inzwischen mit der ganz grossen Bonus-Kelle anrühren, um neue, zahlungskräftige Klienten anzulocken. American Express, traditionell die Marke der Oberschicht, lockt ebenfalls mit einem 100 000-Punkte-Bonus, und verspricht ausserdem noch 5 Punkte pro Dollar, wenn man seine Flüge mit der Amexco bezahlt.

Auch die United lohnt sich

Die United Mileage Plus Club-Visa kostet zwar 395 Dollar im Jahr. Dafür kriegt man die Mitgliedschaft in der United-Lounge umsonst sowie

1,5 Meilen pro Dollar. Diese Meilen können ausgesprochen wertvoll sein, vor allem bei Übersee-Flügen: Während man zum Beispiel bei sogenannten Gratisflügen von Miles&More ausser den Meilen auch noch Hunderte von Euros an Steuern berappen muss, kommt man mit United mit allerhöchstens 80 Dollar Steuern davon, häufig weniger, und das sogar, wenn man auf der United-Website Partnerflüge (unter anderem Lufthansa, Swiss, Singapore Airlines) mit Meilen bucht.

Für Insider ist die Jagd zu einer Wissenschaft geworden

Die Jagd auf Punkte und Meilen der Kreditkarten ist für Insider zu einer regelrechten Wissenschaft geworden, die bei manchen an eine Manie grenzt. Für die meilensüchtige Fan-Gemeinde gibt es jede Menge einschlägiger Foren, auf denen die neuesten und besten Strategien angepriesen werden – thepointsguy.com, nerdwallet.com oder wisebread.com haben Tausende von Followern.

Mit üppigen Prämien werden zahlungskräftige Kunden angelockt
Für Kreditkarten-Firmen lohnt sich die Freigiebigkeit natürlich auch. Mit ihren üppigen Prämien locken sie zah-

lungskräftige Kunden an, die erstens hohe Summen mit der Karte bezahlen (wofür Visa, Amexco oder Mastercard mit Provisionen belohnt werden). Und zweitens ist bei dieser Klientel das Risiko geringer als bei Kleinverdienern, dass sie irgendwann einmal ihre Schulden nicht mehr bezahlen können und die Kreditkarten-Herausgeber dafür bluten müssen.

Die noble Karte wird ab sofort wieder ausgehändigt

Auf die Schnelle allerdings ist auch für diese Firmen kein Reibach zu machen – bei der Chase Bank zum Beispiel rechnet man damit, dass es mehrere Jahre dauern wird, ehe sich die grosszügigen Boni für die Bank rentieren. Lohnen soll sich die Sapphire reserve allerdings trotzdem – die Bank verspricht sich, mit der neuen Karte lukrative Kunden zu gewinnen, die auch die anderen Dienste des Geldinstituts in Anspruch nehmen.

Inzwischen ist übrigens der Metall-Notstand behoben: Wer heute als flüssig genug für die Vorzeige-Karte befunden wird, kriegt sofort die noble Version ausgehändigt...



Der Konsument ist wie ich: Frisch, dynamisch und ein wahres Schweizer Original

**Renzo Blumenthal,
Ex-Mister-Schweiz
und Markenbotschafter
für «Konsumer»**

Das grosse **KONSUMER** Schwedenrätsel

offizieller Wider-ruf		nord-afrika-nischer Staat	Diskus-sion, Aus-sprache		Vorname des Autors Follett			gegen Geld leihen	grosses Holz-gewächs	Überein-stimmung
								chem. Zeichen für Beryl-lium		
Wein-lager, Wein-handlung			ital.: gut					Abk.: Amnesty Inter-national		
	4				Frau zu Pferd	Stadt an der Aare			2	
ge-streiftes Wild-pferd			engl.: Baum					asia-tische Indus-trie-nation		
Zusam-men-gehörig-keit			halber Teil			drei Musizie-rende			Kehr-reim	
							Papagei Mittel- und Süd-amerikas			
sehr schnel-les Fahren	Altar-räume orthod. Kirchen	stabil, fest		äquator-naher Klima-gürtel				3		
						int. Auto-Z.: Afghani-stan				
kurzes Jäck-chen					8	an-regend		Apfel-sorte	Zier-blume	
Kurz-form von Alfred				Milch-produnkt aus den Bergen		früherer Name Tokios		Abk.: Absen-der		Vorn. des ir. Rock-sängers Morrison
Riesen							See in Bayern (...see)	ein Schwer-metall		engl. Schul-stadt
				Gefällig-keit				1	engl.: lesen	Init. von alt Bun-desrat Aubert †
Teil der Spritze	schweiz. Maler (Hans) †	franz.: nichts	be-rühmte Person (Kw.)				6	Börsen-tages-wert		US-Filmstar (Brad)
Wikin-ger-führer				auf diese Weise	Initialen der Bergman			Kurz-form von Nikolaus	Brannt-wein aus Trauben-resten	Rund-funk-emp-fänger
	5						Angeh. eines Wander-volks			Fluss in Graubünden
Fratze			„Richtung Mekka“ im Islam		Sitz-gelegen-heit		Tablet-Compu-ter von Apple		Heraus-forde-rung	alttd. Frauen-name
				schweiz.: Bäcker				9	Toten-schrein	eine Tonart (Grund-ton H)
Internet-Quer-verweise	Vorn. der Krimi-autorin Christie	Vorn. des Schau-spielers Becker		Vorname der Kanzlerin Merkel			Berg-dorf am Furka-pass	miss-lingen		
schweiz. Energie-technik-untern.				Vorn. der Schlager-sängerin Berg					Schon-kost-kuren	
Schar-nier						Klein-tier mit langen Ohren		franz.: schwarz	Erkran-kung der Haut	südafrik. Bischof (Des-mond)
				engl.: Stift	Flug-zeug-halle					Tier mit Rüssel
ital.: Wolle	Init. der franz. Sängerin Piaf	Tret-boot				7		chem. Zeichen für Neon	Börsen-ansturm	
dt. Philo-soph †1831					Glieder-füsser					goldge-streifte Papst-krone
Jahrgeld für Fürsten							Segel-kom-mando: Wendet!		Eimer	

**STARK GEGEN
TELEFONTERROR**

JETZT APP LADEN!

Sudoku mittel

	2		7		8		1	
3	7			6			9	8
		9		1		7		
7								9
	6	2				8	5	
9								2
		6		8		4		
1	3			7			8	6
	4		2		6		3	

2	9		3		7		6	4
5			1		8			7
				6				
6	1						9	8
		9				6		
8	2						1	3
				3				
4			7		5			9
3	8		4		6		2	1

Sudoku schwer

	3			5			6	
7			6		1			4
			9		7			
	2	7				4	3	
4								1
	5	3				6	8	
			1		5			
5			2		9			6
	1			6			2	

Schreiben Sie in jedes leere Feld eine Zahl von 1 bis 9. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der neun 3x3-Blöcke nur einmal vorkommen.

Zahlenrätsel

Computerbetriebssystem	6	7	5	9	1		3
grobe Skizze		5	20	6	16		4
Krimiromanheld (Philip)	12	8	14	19	1		11
herrschaftliches Gut		5	6	11	3	11	5
Gegenteil von monogam	15	1	19	18	G	8	12
misslicher Umstand	5	1		19	8		11
N%ohrstoff		7		11	7	3	3
Fabelname f _r den Fuchs	14	11			11	13	11
Tagesabschnitt (Mz.)		8	11	2	10		11

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20

Die Zahlen sind durch Buchstaben zu ersetzen. Dabei bedeuten gleiche Zahlen gleiche Buchstaben. Bei richtiger Lösung ergeben die schattierten Felder – zeilenweise von oben nach unten gelesen – ein Sprichwort.

Zahlenkreuzworträtsel

9	1	W		2	8	4	18	16	4	13
18	5		8		16	4	13			
17		8	11	12	11	A			13	10
18		12	11		7	4		6	15	
	3	18	8	8	T		10	18	8	
13	4	6		11		12				16
	17		14	15	16	4	5	4	E	13
2	11	7	11	4	12		10			11
15	7		15	13	11	12	8	18	I	16
5	6	6	9		9	17		9		18

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18

In diesem Rätsel sind die Zahlen durch Buchstaben zu ersetzen. Gleiche Zahlen bedeuten immer gleiche Buchstaben.

*Gratis WiFi auf dem
gesamten Hotel-Areal.*

*Bisher hat keiner von beiden
nach dem Passwort gefragt.*

**Mehr
Angebote,
attraktivere
Preise.**

Ferien, in denen man alles vergisst.

KUONI
EST. 1906

Programm-Hinweis:

Sonntag, 20.30 bis 20.45 Uhr

Irina Beller ist die Moderatorin des beliebten Formats Konsumer TV, das in regelmässigen Abständen auf Schweiz 5 ausgestrahlt wird.

Alle Informationen zur Sendung finden Sie auch online auf www.konsumer.ch.



Impressum

KONSUMER

Verleger: Konmedia GmbH

Geschäftsführer: Patrick Dütschler

Chefredaktor: Andy Huber

Redaktion: Pascal Gut, Monika Imfeld, Matthias Erne (USA)

Nachrichtenagenturen:
Schweizerische Depeschagentur

Bilder: Keystone, Fotolia

Adresse: Riedstrasse 13, 6330 Cham

Telefon Redaktion: 041 541 15 05

Telefon Verlag: 041 541 15 00

Fax Verlag/Redaktion: 041 541 15 01

E-Mail Redaktion:
redaktion@konsumer.ch

Inserate: verlag@konsumer.ch

Rechtsberatung:
Konsumentendienst Schweiz

Druck: Bruhin AG, 8807 Freienbach

Erscheinungsweise: 10x jährlich

Abonnementspreis: CHF 68.-

Schlusswort

Konsum mit Köpfchen

Als Konsumgesellschaft stecken wir noch in unseren Kinderschuhen. Erst im 18. Jahrhundert begannen breite Bevölkerungsschichten am Konsum von kommerziell gefertigten Waren wie Schmuck, modischer Kleidung und Genusswaren teilzuhaben. Doch es dauerte noch bis ins 20. Jahrhundert, als im Zuge des technischen Fortschritts und der Industrialisierung der eigentliche Übergang vom Mangel zum Überfluss stattfand.

Bis ins 18. Jahrhundert hätte sich der Konsumer also höchstens an eine kleine adelige Oberschicht richten können, heute ist das zum Glück ganz anders.

Bezeichnend für unsere moderne Konsumgesellschaft ist, dass dem Konsum identitätsstiftende Bedeutung zukommt. Mit den Produkten, die wir kaufen – wie wir uns kleiden, welches Auto wir fahren – mit all dem sagen wir etwas über uns aus. So sind vielfältige, neue Möglichkeiten entstanden, um die eigene Individualität darzustellen und Zugehörigkeit auszudrücken.

In der letzten Ausgabe haben wir eine der Schattenseiten der modernen Konsumgesellschaft thematisiert – die riesigen Lebensmittelabfälle. Es ist ein offenes Geheimnis, dass die moderne Konsumgesellschaft viele Probleme mit sich bringt. Umweltverschmutzung, Abfall, aber auch prekäre Arbeitsbedingungen in Billiglohnländern oder nicht artgerechte Massentierhaltung. Den Grossteil dieser Probleme haben wir in Entwicklungs- und Schwellenländer ausgelagert. Eindrucksvolles Symbol dieser Auslagerung sind etwa die Bilder von zig Meter hohen Abfallbergen aus giftigem Elektromüll in Ghana, die von Europa hinübergeschifft wurden.

Der Konsumer ist mit dem Credo an den Start gegangen, sich ohne missionarischen Eifer für die Interessen der Konsumenten und Konsumentinnen einzusetzen. Die moderne Konsumgesellschaft bringt es mit sich, dass Konsumenten aber eben nicht nur Rechte, sondern auch eine Verantwortung haben. Mit unserem Kaufverhalten geben wir nämlich auch eine Stimme für oder gegen eine bestimmte Produktionsweise, eine Art der Tierhaltung oder eine Firmenkultur ab.

Wir sollten uns dieser Verantwortung bewusst sein und sie auch wahrnehmen, denn die gute Nachricht lautet: Wir können damit Einfluss nehmen.

Die Konsumgesellschaft steckt noch in ihren Kinderschuhen. Indem wir unsere Leser ernst nehmen, Informationen und Tipps geben, können wir mit dem Konsumer einen kleinen Beitrag leisten, die Leser und Leserinnen darin zu bestärken, ihren Einfluss als Konsumenten wahrzunehmen.



Redaktor Pascal Gut.

GLÜCKSKETTE
DIE SOLIDARISCHE SCHWEIZ



HUNGERSNOT IN AFRIKA



© Concern Worldwide

JETZT SPENDEN

PK 10-15000-6

Vermerk «Hungersnot in Afrika»

www.glueckskette.ch